

1.	Einleitung und Fragestellung	7
1.1.	Objektbereich erzählende Literatur	8
1.2.	Skizze des interaktionistischen Rollenkonzeptes	16
1.3.	Auswahl und Gliederung	28
2.	Die Handlungsstruktur: Defizientes Rollenspiel	30
2.1.	Pseudogemeinschaft, Störungen und Wiederherstellung, der Kampf gegen die Abweichler	30
2.1.1.	Das Interaktionsmuster am Beispiel der Erzählung ‚Die Wahrheit über uns‘	30
2.1.2.	Differenzierung und Systematik des Interaktionsmusters am Beispiel der Erzählung ‚Report‘	50
2.1.2.1.	Ich-Erzählerin — Schwester	50
2.1.2.2.	Die Schwestern-Mutter-Beziehung	58
2.1.2.3.	Das Paradigma eines Stigmatisierungsprozesses und seine Folgen am Beispiel der Stigmatisierung des Vaters	63
2.1.2.4.	Die Beziehung der Mutter zu den übrigen Familienmitgliedern	67
2.1.2.5.	Gesamtsystem Familie	69
2.1.3.	Der Stigmatisierungsprozess als Merkmal der Familienbeziehungen	70
2.2.	Stabile Pseudogemeinschaften, Anpassungsformen als Abwehr	76
2.2.1.	Affektstau als Folge ritualisierten Verhaltens	77
2.2.1.1.	Die Tendenz zum Ritual: ritualisiertes Verhalten in Teilbereichen am Beispiel der Erzählung ‚Die Wahrheit über uns‘	77
2.2.1.2.	Vollständig ritualisiertes Verhalten und Affektstau	80
2.2.2.	Ritual und Affektentleerung	86
2.2.2.1.	Tendenz zur affektiven Entleerung im ritualisierten Rollenspiel am Beispiel von ‚Report‘	86
2.2.2.2.	Ritual und Affektverdrängung	88
2.2.2.3.	Exkurs: Die Flucht in die andere „Sinnprovinz“	91
2.2.2.4.	Gestörte Kommunikation	95
2.3.	Der defizitäre Rollenhaushalt	103
2.3.1.	Der repressive Rollenhaushalt und die Wendung gegen sich selbst am Beispiel der Erzählung ‚Die Treibjagd‘	104
2.3.1.1.	Die Berufsrolle	104
2.3.1.2.	Die Eltern-Kind-Beziehung	110
2.3.1.3.	Die Versuche, die Beziehung zu definieren	117
2.3.2.	Der aggressive Ausbruch aus dem repressiven Rollensystem am Beispiel der Erzählung ‚Eine Schande für den Park‘	128
2.3.2.1.	Die Ehebeziehung	128
2.3.2.2.	Die Interaktionsstruktur im Büro	132

2.4.	Zusammenfassung der Ergebnisse: Die Zerstörung von Identität in den interpersonellen Mikrosystemen; die Tendenz zur Ontologisierung	134
3.	Der Zusammenhang von Handlungstheorie und Interpretationsmethode	136
3.1.	Leistung und Grenzen des rollentheoretisch fundierten Interpretationsansatzes	136
3.2.	Skizze der psychoanalytischen Grundannahmen und ihre sprachanalytische Neuformulierung durch A. Lorenzer	138
3.3.	Methodische Überlegungen	145
3.4.	Zum Vorgehen im zweiten Untersuchungsteil	147
4.	Erlebnisstruktur: Angst und Abwehr	149
4.1.	Die Erlebnisstruktur der Frauen: Ästhetizismus und Körperfeindlichkeit	149
4.1.1.	Das Grundmuster weiblichen Erlebens am Beispiel der Erzählung ‚Report‘: Ästhetizismus als Abwehr	149
4.1.1.1.	Die Bedeutung der Mutter: der Verlust der Affizierbarkeit	150
4.1.1.2.	Die Bedeutung der Schwester: Tendenz zur Verringerung der Affizierbarkeit in Konfliktsituationen	156
4.1.1.3.	Die Bedeutung der Tante: Verdinglichung zum Kunstgegenstand	157
4.1.1.4.	Die Bedeutung des Vaters: ästhetizistische Abwehr irritierender Körperphänomene	158
4.1.1.5.	Exkurs: Überlegungen zur ödipalen Problematik	164
4.1.1.6.	Die zynische Bewertung der Schwangerschaft	165
4.1.1.7.	Exkurs: Die generelle Ausrichtung auf das Ästhetische. Ästhetischer Genuß als Kompensation	168
4.1.2.	Der Parallellfall: ‚Die Wahrheit über uns‘	171
4.1.2.1.	Die Erlebnisstruktur: Ästhetizismus als Abwehr	172
4.1.2.2.	Differenzierungen: Latente Homosexualität und Rivalität	177
4.1.3.	Die Feinstruktur der ästhetizistischen Uminterpretation am Beispiel der Erzählung ‚Flitterwochen, dritter Tag‘	180
4.1.3.1.	Die Abspaltung der Objektrepräsentanzen im Spiegel der Metaphorik ..	181
4.1.3.2.	Exkurs: Erzähl- und Zeitstruktur als Niederschlag verzerrter Lebenspraxis	187
4.1.4.	Weitere Differenzierung des Grundmusters am Beispiel der Erzählung ‚Treibjagd‘: die psychosomatische Reaktion	188
4.1.4.1.	Das psychosomatische Geschehen	188
4.1.4.2.	Die projektive Ausgestaltung der Wirklichkeit	191
4.1.4.3.	Zusammenbruch der projektiven Entwürfe und psychosomatische Regression	193
4.2.	Die Adäquanz der weiblichen Persönlichkeitstypik	200
4.3.	Die Erlebnisstruktur der Männer	204
4.3.1.	Das dominierende Grundmuster des Erlebens: die Dialektik von unbewältigten Konflikten und aggressiven Impulsen am Beispiel der Erzählung ‚Eine Schande für den Park‘	204

4.3.1.1.	Idealisierte Selbstwahrnehmung und Projektion der negativen Identität	206
4.3.1.2.	Spracherstörung und „klischeebestimmtes Verhalten“	211
4.3.2.	Ein weiteres Grundmuster: akzeptierte Männlichkeit, gebrochene Vitalität und Sensibilität	216
4.3.3.	Die Adäquanz der männlichen Persönlichkeitstypik	219
5.	Zusammenfassung und weitere Überlegungen	222
5.1.	Überlegungen zur Textleistung: intendierter und nichtintendierter Sinn	222
5.2.	Zur Leistung der Untersuchungsmethode	227
5.3.	Bemerkungen zum Verhältnis von Autor und Werk	229
6.	Literaturverzeichnis	233
6.1.	Werke von G. Wohmann	233
6.2.	Sekundärliteratur	233
7.	Stellenregister	237